

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 154

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 8. Juli 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlank in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Eingetretener Umstände halber findet die auf
Freitag, den 10. Juli ds. Js. in Nachmittags
anberaumte Bezirksfischerhau für den Fischbezirk III. B.
nicht statt.

St. Goarshausen, den 7. Juli 1914.

15. landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Der stellvert. Vorsitzende: Götter.

Politische Uebersicht.

— Kleine Reichsfinanzfragen von 1915. Von den Finanzvorlagen der Regierung, die durch den Reichstags-Schluss ihre vorläufige Erledigung gefunden haben, wird frühzeitig in der kommenden Session das Gesetz über die Bezüge der Altpensionäre wieder eingebracht werden. Wegen der Beamtenbesoldungs-Novelle, sowie wegen der Aufbesserung der Bezüge der Dozenten, ist das Reichsschatzamt noch nicht schlüssig. Keinesfalls aber sei die Regierung gesonnen, über die im Frühjahr vorgeschlagenen Aufbesserungen der Gehälter hinauszugehen, noch etwa ihnen, im Hinblick auf die Verschärfung des preussischen Landtags, rückwirkende Kraft zu geben. Für die im Winter vom Parlament festzusetzenden Mehraufwendungen des Reiches kommt, nach den bisherigen Absichten der Regierung, als Deckung allein der Schatzungsbeitrag der Reichswirtschaftsvorlage in Frage, deren Neueinbringung bereits feststeht.

— Die neue Zuwachssteuer. Die Kommunalabgaben-Kommission des Abgeordnetenhauses hat nunmehr auch die erste Lesung des Zuwachssteuergesetzes beendet. Der Entwurf trägt dem Umstande Rechnung, daß die Zuwachssteuer nunmehr eine reine Gemeindesteuer geworden ist und will daher die Mitwirkung der Staatsorgane beseitigen, die seinerzeit den Reichsanteil an der Zuwachssteuer zu sichern hatte. Die Kommission beschloß jedoch, gegen die Stimmen der Fortschrittler, zweier Nationalliberaler und der Sozialdemokraten, die Staatsorgane auch weiter mitwirken zu lassen. Der Rest des Entwurfs, namentlich die Ueberweisung des Ermäßigungsrechtes für die Zuwachssteuer an die Gemeinden, wurde angenommen, ein Zentrumsantrag, der gegen die Entscheidung der Gemeinde die Beschwerde abgelehnt; dagegen fand eine Resolution des Zentrums Annahme, die Vereinheitlichung sämtlicher Bestimmungen über die Zuwachssteuer unter Berücksichtigung der Kommissionsbeschlüsse und derjenigen Mängel, die sich bei der Anwendung des Reichswertzuwachssteuergesetzes ergeben haben, wünscht. Damit hat die Kommission die erste Lesung der gesamten ihr überwiesenen Materie erledigt.

— Die Sicherheit der Reichstagsitzung. Die Mecklenburger Warte hat sich die Statistik der letzten allgemeinen Reichstagswahlen daraufhin angesehen, wie fest die einzelnen Parteien in den von ihnen im Reichstag vertretenen Kreisen im Sattel sitzen und kommt zu folgendem Ergebnis: Gerade der nationalliberalen Partei droht das Schicksal des Freisinn, lediglich eine Stichwahlpartei zu sein, deren Vertreter als das bekannte „kleinere Uebel“ in den

Reichstag ziehen. Gewiß befagt die Zahl der erst in der Stichwahl gewonnenen Mandate noch nicht alles über die wahre Stärke des Parteigedankens selbst. Aber bei einer Betrachtung der Wahlkreise, in denen die einzelnen Fraktionen hinsichtlich der Wählerzahl an der Spitze stehen, ergibt sich eine erschreckende Schwäche der liberalen Parteien. Während die Sozialdemokraten in 144 Wahlkreisen den ersten Platz behaupten, sind die übrigen Parteien mit folgenden Zahlen vertreten: Zentrum 98, Deutschkonservative 56, Nationalliberal 22, Polen 19, Freisinn 14, Reichspartei 13, Antisemiten 13, Welsen 2, Elsässer, Dänen, Wilde usw. 16. Man sieht, die viel bespöttelten Konservativen und Antisemiten verfügen immerhin noch über 82 derartige Kreise, denen beide liberale Parteien nur 36 Kreise entgegenhalten können.

— Die jerbische Presse und die Vorgänge in Serajewo. In Belgrad eingetroffenen Meldungen zufolge haben die antiserbischen Kundgebungen in Bosnien die größte Aufregung hervorgerufen. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Artikel über die Ereignisse, die sich nach dem Attentat auf das Thronfolgerpaar in Serajewo und in Bosnien überhaupt ereigneten. Es soll demnach zu allerschlimmsten Ausschreitungen gegen harmlose Bürger gekommen sein. Mehr als 400 Personen haben den Ausweisungsbefehl erhalten. Ebenfalls wurden verhaftet (?) Den Materialschaden schätzt man auf etwa 20 Millionen Kronen. Die Blätter behaupten, daß die Ausschreitungen selbst von der Polizei begünstigt, wenn nicht gar hervorgerufen worden sind, in der Absicht, der Welt die Entrüstung des bosnischen Volkes zu zeigen. Eine Bande von etwa 400 Mann soll in der unglücklichsten Weise geplündert und gebrandschatzt haben, ohne daß die Behörden ernstlich einschritten. Die Erregung der Bevölkerung ist ebenso groß wie bei dem Ausbruch des Krieges gegen die Türkei.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Studienreise preussischer Gymnasialdirektoren.

Nach einer Meldung der „Tägl. Rundsch.“ hat das preussische Kultusministerium eine Verfügung erlassen, daß für die Direktoren der höheren preussischen Lehranstalten für die männliche Jugend eine Lehrreise zur Einführung in die deutsche Kunst veranstaltet wird. Als Leiter wurde der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universität Halle, Professor Wähld, bestimmt, der mit den Direktoren eine vierzehntägige Reise nach Halberstadt, Gildesheim, Goslar, Magdeburg, Halle, Merseburg, Naumburg, Erfurt, Bamberg machen wird.

Das heftige Besoldungsgesetz

ist gestern von der Kammer in Darmstadt endgültig angenommen worden.

Der Wehrbeitrag in Württemberg

hat rund 30 Millionen Mark ergeben, wovon 13 Millionen allein auf Stuttgart entfallen.

Das albanische Verbeibureau in Berlin unterdrückt.

Wie zu erwarten war, haben sowohl das Auswärtige Amt als auch die Polizeidirektion die Bemühungen, in Berlin ein albanisches Verbeibureau zu errichten, im Keime unterdrückt. Der Versuch ist kläglich gescheitert. Herr Kon-

stul a. D. Waderow, der die Organisation des Berliner Verbeibureaus übernommen hat, wurde bereits auf dem Auswärtigen Amt, als er dort sein Vorhaben zur Kenntnis brachte, auf den § 141 des Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht, nach dem jeder, der einen Deutschen zum Militärdienst einer auswärtigen Macht anwirbt oder den Werbern der letzteren zuführt, mit Gefängnis von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft wird. Konstul Waderow berief sich allerdings darauf, daß er nur Ausländer anwerben wolle, doch wurde ihm auch das unterzagt, und er wurde an das Polizeipräsidium verwiesen. Der Vertreter des Polizeiprääsidenten, Herr Oberregierungsrat Stolle, bedeutete Herrn Waderow, daß man hier nicht Handlungen dulden werde, die geeignet sind, die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten zu stören, und daß man Mittel und Wege finden werde, die Werbetätigkeit gleich von Anfang an zu verhindern.

Huerta flüchtet.

Wie aus Mexiko verlautet, soll Huerta trotz seiner Wiederwahl zum Präsidenten alle Vorbereitungen zur Flucht nach Europa getroffen haben.

Kampf in Marokko.

Die Franzosen hatten mit Beduinen in Marokko einen schweren Kampf zu bestehen.

Befreiung Zagoras durch die aufständischen Albaner.

Aus Durazzo meldet man: Zagora wurde nach einem heftigen Kampfe mit den Regierungstruppen, die aus Koriza eingetroffen waren, von den Aufständischen befreit.

Keine Intervention Rumäniens in Albanien.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß keinerlei bewaffnetes Vorgehen Rumäniens in Albanien zu erwarten sei.

Fürstin Sophie verläßt Durazzo.

Die Fürstin Sophie ist mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers aus Durazzo abgereist. Sie hat sich nach Rumänien begeben und erklärt, sie werde nicht mehr nach Albanien zurückkehren.

Heer und Flotte.

— Neue Bekleidung in der deutschen Armee. Die preussische Heeresverwaltung beabsichtigt, für die gesamte Armee einen neuen einheitlichen Grundstoff zu den Hosen der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der Stoff für die Krieger- wie für die Friedensbekleidung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbenton haben, der von dem der bisherigen Kriegsbekleidung abweicht. Das feldgraue Rodtuch erhält einen etwas andern Ton. Das Kriegsministerium erstrebt bei dieser Gelegenheit die Beseitigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel. Farbenproben der neuen Tuche sind etwa in vier Wochen beim Bekleidungsamt des Gardekorps zu haben.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. Juli.

— **Ausgestellt.** Die auf dem am vorigen Sonntag in Jernern bei Bad Wildungen stattgehabten Gesangswettstreit errungenen Preise des hiesigen M.-G.-V. sind im

Jugendliebe.

Roman von V. v. d. Landen.

43

„Sie sind es wirklich, lieber Herr von Westen“, sagte er mit matter Stimme, „ich danke Ihnen, daß Sie meine Bitte erfüllen. Sie haben mir das Leben gerettet mit Gefahr des eigenen, ich danke Ihnen auch dafür, danke Ihnen herzlich.“

„Ich tat nur meine Pflicht, Durchlaucht.“
„Nur Ihre Pflicht?“ Seine Lippen lächelten schmerzlich, „wenn ein jeder allzeit die seine täte im Leben, dann würde es besser um die Welt bestellt sein. Wollen Sie sich nicht setzen?“

„Jacques, laß uns allein“, wandte er sich an seinen Kammerdiener.

„Der Arzt hat mir aus meinem gefährlichen Zustand kein Hehl gemacht, obgleich er ja die obligaten „Hoffnungswissen“ daneben gibt“, sagte der Prinz. „Ich fühle es aber selbst, es geht zu Ende. Mag's drum sein. Ich habe ein an Gemüths-reiches, schönes Leben hinter mir, aber ich habe es nicht ausgenutzt für andere, wie ich wohl hätte tun sollen. Die wenigen Tage — vielleicht Stunden, die mir jetzt noch bleiben, will ich dazu anwenden, so viel wie möglich gut zu machen, was ich veranlaßt habe. In der Art, wie und daß wir beide überhaupt noch einmal zusammenkommen sind, sehe ich eine Fügung Gottes.“ Er hielt inne, lehnte den Kopf zurück und atmete schwer.

„Das Sprechen greift Einer Durchlaucht gewiß sehr an“, sagte Rolf.

„Ja, etwas, aber was ich sagen will, muß doch gesagt werden. Herr von Westen; es betrifft Ihre — es betrifft Frau von Westen. Sie hat geheiratet, aber sie hat menschlich, ja, glücklich gelebt, ohne daß der verborgene, edle Kern ihres Wesens gelitten hätte. Der Schein war schlimmer als die Tat selbst, mein Ehrenwort darauf. In jener unseligen Stunde hatte ich ihr zum ersten Mal von meiner Liebe gesprochen, Sie ist das einzige Weib, dem ich mein ganzes Herz zu eigen gegeben habe — das ihre aber gehörte Ihnen, Herr von Westen. Nein, nein, nicht diese abwehrnde Handbewegung, dies überlegene Lächeln, ich spreche wahr; denn aus Liebe zu

Ihnen schlug sie, als ich später um sie warb, meine Hand aus, geht sie einsam und reuevoll durchs Leben.“

„Wenn Sie sie aber heute nur noch ein wenig lieben, Baron Westen, so bringen Sie sich nicht um das schöne Lebensglück, das Sie an ihrer Seite finden werden.“

„Erschöpft von dem anhaltenden Sprechen schwieg er und Rolf saß an seinem Bett, wie im Traum befangen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Entlagen, Hoffen und Wünschen — alles das kreuzte in tollem Wirbel seine Gedanken, ließ sein Herz rasch und ungestill klopfen, machte ihn unsäglich, ein Wort herbeizubringen.“

„Hat Magelone nie versucht, einen Ausgleich herbeizuführen?“ fragte der Prinz ohne die Augen zu öffnen.

„Ja, sie schrieb an mich in den ersten Tagen des neuen Jahres nach der Katastrophe, aber ich sandte den Brief zurück.“

„Im Januar? O welch ein Herz!“ — rief Edelsberg, „welch ein Herz.“ und er erzählte Rolf von seinem späteren Versuch bei Magelone und alles, was sie ihm gesagt. Als dieser dann eine Viertelstunde später das Krankenzimmer verließ und Gräfin Xenia seinen Platz an dem Bett, ihres Lieblingsbruders einnahm, da drückte er die Hand des Prinzen, wie die seines besten Freundes.“

„Meine Schwester“, sagte Alexander, als sich die Tür hinter Rolf geschlossen hatte, „ich glaube, die eben verfloßene Stunde habe ich leidlich gut angewandt. Sie werden recht glücklich sein.“

Abends elf Uhr hatte er ausgetreten, die Hand der geliebten Schwester drückte ihm die Augen zu.

Magelone war mit den Tanten aus dem Ausstellungs-park heimgekehrt und in der Küche mit dem Herrichten des einfachen Abendessens beschäftigt. Die beiden Damen bürsteten an ihren Mänteln und Hüten herum, wie sie das nach jedem Ausgang taten, sie waren damit in ihrem Schlafzimer beschäftigt, das junge Mädchen hatte Zeit, neben den Herrichtungen zum Abendbrot ungeführt ihren Gedanken nachzugehen.

Er war also in Berlin! Sie zitterte. Verändert, sehr verändert war er, so ernst, fast lammervoll hatte er ausgesehen, und trotz alledem doch Aug für Aug derselbe: die stolze,

vornehme Haltung, der klare, volle Blick des großen, schönen Auges.

Es klingelte.

Sie nahm das weiße Schürzchen und trocknete die Tränen, die unaufhaltsam herniedertropften; rasch, mit rasch — es klingelte noch einmal — sie fuhr einmal mit der Hand über die Augen, eilte in den Korridor und öffnete, und da stand er, an den sie eben gedacht, und die ersten Augen blickten sie an, nicht stolz, nicht strafend, nein, mit dem Blick der Liebe, so treu, so innig!

„Rolf!“ stammelte sie glücklich und wich doch fast schon zurück in die Küche und streckte wie abwehrend die Hände aus. Er aber ergriff diese kleinen Hände und drückte sie an seine Lippen und sank vor ihr aufs Knie und zog die zarte, bebende Gestalt in seine Arme und konnte nichts weiter sagen als: „Magelone — Magelone!“

Der tiefen, glücklichen und doch schmerzlichen Erregung dieser Wiedervereinigung fehlte es an Worten, aber das wußten beide, daß sie sich nun gefunden, um sich nie mehr zu verlieren.

Endlich war es Magelone, die das Schweigen brach.

„Vergib, Rolf, mir all das Leid, das ich über Dich gebracht.“ schlichzte sie, „kamst Du mir denn wirklich verzeihen, mich noch lieb haben und mir noch vertrauen?“

Da hob er sanft ihr Köpfchen in die Höhe, blickte ihr tief in die Augen, küßte sie auf den kleinen Mund und sagte: „Ja, Lona, von ganzer Seele!“

Tante Dorothea erschien in der geöffneten Stubentür und rief, als sie die seltsame Gruppe in der prosaischen Umgebung des Küchenraumes gewahrte, einen halblauten Schrei aus, als Rolf sich aber umwandte und, Lona am Arm, auf sie zukam, war sie in ihrer sprachlosen Erstarrung geradezu überwältigt von dem hellen Aussehen des jungen Paares rief nun auch Dorothea herbei.

Nun folgte ein Erzählen und Erzählen, und die beiden alten Damen weinten eine das gewöhnliche Maß weit übersteigende Anzahl von Freudentränen; nach dem Abendessen, dem eigentlich niemand zusprach, zogen sie sich distret zurück, während das Brautpaar Hand in Hand am geöffneten Fenster sich alles sagte, was so lange Jahre ihre Herzen bedrückte und woran beide so schwer getragen hatten.

Schaufenster des Herrn Christ (Zigarrenhaus) Hochstr., ausgestellt. Es sei hier noch kurz ein Ueberblick über den Gesangwettbewerb in Jernern gegeben. In der für den M.-G.-B. Oberlahnstein in Betracht kommenden ersten Stadtklasse war die Punktzahl folgende: Im Klassenfingen: „Harmonie“-Rothenditmold 231 Punkte; M.-G.-B. Wehlheiden 208 P.; Männerquartett „Westend“-Frankfurt 248 P.; M.-G.-B. Oberlahnstein 239 P. Im Ehrenfingen: „Harmonie“-Rothenditmold 110 Punkte; M.-G.-B. Wehlheiden 96 P.; Männerquartett „Westend“-Frankfurt 112 P.; M.-G.-B. Oberlahnstein 113 P. Im höchsten Ehrenfingen: „Harmonie“-Rothenditmold 111 P.; M.-G.-B. Wehlheiden 94 P.; Männerquartett „Westend“-Frankfurt 118 P.; M.-G.-B. Oberlahnstein 117 P. Daraus wird man ersehen, daß die Konkurrenzvereine ganz vorzügliches Material ins Treffen führten und der M.-G.-B. Oberlahnstein einen heißen Kampf für die errungenen Siege zu bestehen hatte. Bei dem Ausfluge nach Bad Wildungen war dem Verein Gelegenheit geboten in dem herrlichen Kurpark des Bades auf Wunsch der Verwaltung einige Proben ihres Könnens zu geben, wofür reichlicher Beifall von den Gästen gesendet wurde. Vor allen Dingen sei aber noch erwähnt, daß der Verein noch nie einen Wettstreit besucht hat, wo ihm von Seiten des festgebenden Vereins und der Bevölkerung eine solche Gastfreundschaft und Bewirtung zu Teil wurde, wie in Jernern. Die ganze Einwohnerschaft schwärmte für den lustigen Rheinländer M.-G.-B. Der Verein wurde vor seiner Abfahrt noch photographiert, um, wie der Leiter des Festes hervorhob, im immerwährenden Andenken zu bleiben. Tränenden Auges sah man den Verein von dannen ziehen, dem auch das Männerquartett „Westend“, welches in demselben Zuge von seinem Ausflug ankam, noch das Abschiedswort brachte.

(-) Sport. Wie uns der hiesige F.-K. „Jungpreußen“ mitteilt, endete das am vergangenen Sonntag ausgetragene Wettspiel der ersten Mannschaft des F.-K. „Jungpreußen“ gegen die zweite Mannschaft des Sportvereins „Vorfassia“-Erbach mit 1:1 unentschieden und nicht 2:1 zu Gunsten Vorfassias. (Wer hat recht? D. N.) — Der Fußballklub „Germania“ (Coblenz) spielte am Sonntagmittag 4 Uhr in Oberlahnstein gegen den hiesigen Sportverein. Das Ergebnis war, wie der Cobl. S.-A. schreibt, 3:6 zugunsten der Coblenzer.

1. Zollkontrollboot. Seit dem 1. Juli ist zur Ueberwachung der Diensttätigkeit der Begleiter auf Zollschiffen und des gesamten Schiffszollverkehrs innerhalb des Rheinstromgebietes von Düsseldorf bis Bingerbrück ein Zollkontrollboot in Dienst gestellt. Das Boot, das unter Leitung eines Oberzollkontrollmeisters steht, ist in Köln stationiert.

(S) Zivilklage gegen Wambach. Wider den Schlossermeister Martin Wambach von hier, der bekanntlich durch das Verfen mit einem Stid glühenden Draht seinen Vehrung Kraus ums Leben gebracht hat, und welcher deswegen vom Schwurgericht Freitag voriger Woche erst zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat der Vater des Kraus einen Zivilprozeß angestrengt, in welchem für Vererdigungskosten bezw. als Schadenersatz ein Betrag von rund 3000 Mark verlangt wird. Samstag voriger Woche schon stand vor dem Landgericht in dieser Sache Termin an, ohne daß es dabei jedoch gleich zu einem Urteile gekommen wäre. Der Termin wurde vielmehr vertagt.

(!) Tagung des Rhein-Wasserstraßenbeirats. Die erste Sitzung des neu gewählten Wasserstraßenbeirates für den Rhein und seine Nebenlässe fand vorgestern morgen im Sitzungssaale des Oberpräsidiums zu Coblenz statt. Sämtliche Mitglieder oder deren Stellvertreter waren erschienen. Rheinstrombaudirektor, Oberbaudirektor Stellens hielt einen Vortrag über die bisherige Tätigkeit der Strombauverwaltung und der früheren Rheinischschiffahrtskommissionen. Unter den Punkten der Tagesordnung war von besonderer Bedeutung die Auskunst über die Frage der Vertiefung des Rheines von St. Goar bis Mannheim. Demnach ist die preußische Regierung nach genauer Untersuchung aller in Betracht kommenden Verhältnisse zu dem Ergebnis gekommen, daß ein sicherer und dauernder Erfolg nur durch den Bau einer Schleuse am linken Ufer zu erzielen ist. Weiter wurde verhandelt über die Regelung der Durchfahrt durch das Bingerloch und Umwandlung der Fähre bei Uerdingen in eine freifahrende Fähre.

(!) Aus dem Bezirk. Unser Regierungspräsident Dr. v. Meißner hat für jeden Kreis — mit Ausnahme der beiden Stadtkreise — einen Kreisjugendpfleger ernannt. Es sind zum Teil Rektoren, 1 Präparanden-Hauptlehrer und Lehrer. Für den Kreis St. Goarshausen ist, wie schon mitgeteilt — ein Lehrer aus Braubach ernannt.

(!) Von der Rheinschiffahrt. Die neuerdings wieder ständigen Regengüsse haben dem Rhein größere Wassermengen zugeführt, sodaß der Wasserstand abermals im Steigen begriffen ist. Die günstigen Verhältnisse sind daher für längere Zeit gesichert und werden auch von den Verladern ausgenutzt. Die Schiffe können mit voller Ladung fahren. Der Schiffsverkehr war in der letzten Zeit recht lebhaft. Der Güterverkehr zu Berg war ebenfalls sehr lebhaft. An erster Stelle der Verfrachtungen für die Bergfahrt standen die verschiedenen Brennstoffe, vor allem Kohlen und nordische Hölzer. Getreide und Stückgüter wurden ebenfalls in größeren Mengen zu Berg geführt. Die Aufnahmefähigkeit des rheinisch-westfälischen Holzmarktes ist gering, sodaß die Verfrachtung von süddeutschen Hölzern auf dem Talamarkte ebenfalls nur beschränkt ist. Stück- und Schwerküder wurden in der üblichen Menge verfrachtet. Da für die nächste Zeit eine Veränderung in den schiffahrtlichen Verhältnissen kaum eintreten wird, bleiben auch Frachtsätze und Schlepplöhne auf ihrem gedrückten Stand.

Niederlahnstein, den 8. Juli.

(::) Zum Nationalen Gesangwettbewerb haben Ehrengaben und Preise gestiftet: Ihre Majestät die Königin von Rumänien: Eine Bowle; Herr Geheimrat Regierungsrat Rgl. Landrat Berg, St. Goarshausen: Ein

Römer; Herr Bürgermeister Kobay: Ein Römer; Stadt Niederlahnstein: Ein Pokal; Herr Pfarrer Ludwig: Ein in Metall getriebenes Bild; der Viktoriabrunnen Oberlahnstein: Ein Pokal; Buchdruckerei Schickel, Oberlahnstein: Ein Weinfühler; Herr Pfarrer Mende, Oberlahnstein: Eine Ehrengabe; Herr Boos (Schweizerhaus): Eine Fruchtstale; Herr Ingenieur Peter Köhn, Buenos Aires (Argentinien): 100 M in bar; Herr Max Kirchberger: 20 Mark in bar; Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem: 30 M in bar; Herr Kommerzienrat C. S. Schmidt: 50 M in bar; Herr W. Rüster (Chamottefabrik): 10 M in bar; Herr Rechnungsrat Wimmers: 10 M in bar; Herr Amtsgerichtsrat v. Limont: 10 M in bar; Herr Amtmann a. D. Börsch: 20 M in bar; Herr Dr. Schmitz: 20 M in bar; Herr Architekt Wirt: 20 M in bar; Herr Direktor Banke (Chamottefabrik): 10 M in bar; Herr Anton Kraus, Köln: 10 M in bar; Königsbacher Brauerei, Coblenz: 40 M in bar; St. Martinbrauerei, Oberlahnstein: Eine Fruchtstale; Firma Schroeder u. Stadelmann, Oberlahnstein: 30 M in bar; Firma Johann Daniel Haas, Dillenburg: Ein Pokal; Herr Gastwirt Heinrich Heuser: 1 Pokal; Firma Seiler, Dessau: 10 M in bar; Gebrüder Seelig, Mehlgroßhandlung, Wiesbaden: 20 M in bar; Löhnergermühle: 10 M in bar; Lang, Maschinenfabrik, Mannheim: 20 M in bar; Firma Reichenrath, Straßenwalzenbetrieb: 20 M in bar; Frau Witwe Volten: 10 M in bar; Frau Agnes Siebert, Hadamar: 10 M in bar; Militärverein: 1 Pokal; Marineverein: Ein aus Perlmutter gefertigtes Bild (Kriegsschiff); Werkmeisterverein: 25 Mark in bar; Kriegerverein: Ein in Metall getriebenes Bild (J. Maj. die Kaiserin); Kath. Kirchchor: 10 M in bar; Turnverein: 1 Pokal; Bäderinnung: 50 M in bar; Staatseisenbahn-Verein: 1 Pokal; die Wirte von Niederlahnstein: 60 M in bar; Kath. Arbeiterverein: Ein Trinkhorn; Kath. Gesellenverein: 1 Pokal; Freiwillige Sanitätskolonne: 25 M in bar; Schifferverein: Eine Bowle; Firma Goldschmidt, Coblenz: 5 M in bar; Firma Leonhard Tief, Coblenz: Eine Ehrengabe; Herr Kaufmann Christoph Stöbel: 15 M in bar; Herr Hotelier Heinrich Koch (Nassauer Hof): 30 M in bar; Herr Fabrikant Paul Hahn: Eine Blumenschale; Herr August Ehsend, Weingroßhandlung: 30 M in bar; Frauen- und Jungfrauen der Stadt Niederlahnstein: Eine Fahnenstange (150 M); Brauerei J. Schaaf-Niedermendig: Ein Pokal; Kloster- und C. Laupus-Brauerei, Coblenz-Metternich: 25 M in bar.

1. Das Fuhartillerie-Regiment Nr. 3 aus Mainz kam gestern vormittag in zwei Sonderzügen hier an und fuhr nach einem längeren Aufenthalt und Verpflegung nach dem Truppenübungsplatz Bahn zu einer mehrwöchigen Uebung weiter.

2. Obstmarkt. Der heute in Coblenz abgehaltene Großkirchenmarkt war mit Obst aller Art gut besahren und wurden für die einzelnen Obstsorten im Großverkauf folgende Preise bezahlt: Schöne dicke Kirichen 20—22 M der Zentner, zweite Sorte Kirichen 16—18 M der Zentner, geringere rote Kirichen 12—15 M der Zentner, saure Kirichen 18 bis 22 M der Zentner, Stachelbeeren 12—14 S das Pfund, Johannisbeeren 12—14 S das Pfund, Himbeeren 50—54 S das Pfund, Waldbeeren 30—34 S das Pfund.

Braubach, den 8. Juli.

(!) Glückliche Operation. Am Samstag hat Herr Dr. Schippers die von Lahnsteiner jungen Leuten einer hiesigen Frau ins Gesicht geschossene Kugel glücklich entfernt, sodaß nun keine weiteren Folgen zu befürchten sind.

(::) Turnverein. Es errangen in Coblenz-Neuenhof in der Oberstufe unter 133 Mitbewerbern Oskar Gemmer den 13. Preis mit 61 Punkte und Fritz Senz den 17. Preis mit 58,5 P. In der Unterstufe wurde Oskar Senz unter 167 Mitbewerbern 3. Sieger mit 75 P.

!! Kampf gegen die Blattfallkrankheit. Das zweimalige Bespritzen der Weinberge zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit wird in unseren Weinbergen sorgfältig und unter Kontrolle ausgeführt. Die für die Bespritzen nötige Kupfervitriollösung wird von seiten der städtischen Verwaltung in Fässern an die Distrikte gefahren. Donnerstag, den 9. Juli im Distrikt Koppelsstein. Freitag, den 10. Juli im Distrikt Schöpswill und Schlierbach. Samstag, den 11. Juli im Distrikt Blossberg, Liebenfels, Dautenstiel und untere Flacht. Montag, den 13. Juli im Distrikt obere Flacht, Spewel, Kleinjagenstiel, Großjagenstiel und Stiel. Dienstag, den 14. Juli im Distrikt Rheinberg, Kerkerts und Leimberg. An diesem Tage wird die Bräse im Schulhof (Eingang Rathausstr.) verabreicht. Mittwoch, den 15. Juli im Distrikt auf der Zech. Die Ausführung der Arbeiten wird kontrolliert und insbesondere darauf geachtet, ob die Bespritzen ausreichend erfolgt ist. Gegen Säumige werden Strafen festgesetzt, auch findet in deren Weinbergen eine Bespritzen von Amtswegen statt, deren Kosten zwangsweise eingezogen werden.

c Miellen, 6. Juli. Der Sportverein Arminia Miellen errang bei dem Sportfest in Dausenau im Pokal-Wettspiel den 1. Ehrenpreis nach heißem Ringen.

h Nievern, 8. Juli. Herr Fritz Michels, als früherer Führer des Bürgervereins Miellen wohl bekannt, hat, nachdem er von Miellen weggezogen ist und in Düsseldorf als Reisender einer Automobilhandlung tätig war, die Redaktion der „Nassauischen Bürger-Zeitung“, des amtlichen Organs der Nass. Bürger-Vereine, übernommen. Mit dieser Redaktion ist auch die Stelle des Verbands-Sekretärs verbunden.

a Kestert, 8. Juli. Ehrende Rettung vom Ertrinken. Der als guter Schwimmer bekannte Wilhelm Schwarz III. wäre am vorigen Donnerstag nahezu ertrunken. Oberhalb unserer Orte ging Schwarz abends zwischen 9 und 10 Uhr ins Wasser, um über den Rhein zu schwimmen, geriet aber durch Krampfanfall in Gefahr zu ertrinken. Der etwa mehrmals untergetauchte Schwimmer rief um Hilfe, was am Lande sofort gehört wurde. Sofort sprang der Winger Christian Riel in einen Kahn und eilte dem

Unglücklichen schnell entgegen. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, den Ohnmächtigen, welcher schon ganz von sich war, zu retten. Aus Land gebracht, glückte es Schwarz wieder ins Leben zurückzurufen.

Vermischtes.

* Aßmanshausen, 6. Juli. Hier wurde dieser Tage ein Rheinsalm von 25 Pfd. gefangen. Der Fang eines so schweren Salms ist ein Ereignis, man kann ruhig sagen, daß es nur alle 100 Jahre einmal vorkommt.

* Rüdesheim, 8. Juli. Ueber den Verlauf der Blüte bringt das Fachblatt „Weinb. und Weinb.“ einen ungünstigen Bericht. In Rheinhessen vorwiegend, aber auch vereinzelt im Rheingau und in Hochheim, habe der Weinbau einen schweren Schlag erlitten. „Schon seit etwa acht Tagen bemerkt man, daß die Rieslingseckelne stark abdröhen; jetzt aber ist sicher, daß es mindestens in den guten Lagen Rheinhessens keinen Rieslingwein geben wird. Ueberall, wo der Riesling mit der so verzögerten Blüte in die kalten Tage und außerordentlich kalten Nächte kam, wurden die Köppchen der Blüten „fuchsig“ und wurden nicht, wie dies normalerweise geschieht, abgeworfen, sondern blieben auf den Staubfäden und Fruchtknoten sitzen, und eine Befruchtung fand nicht statt. Die nicht befruchteten Fruchtknoten werden aber abgestoßen, und falls auf einem Geklein überhaupt keine Fruchtknoten zur Ausbildung kommen, wird das ganze Organ abgestoßen. Man braucht die meist schon äußerlich durch Vertrocknung erkennbaren Gekleine nur leicht zu berühren, und sie brechen am Stiel ab! Man hat diese Erscheinung in der ersten Aufregung mancherorts mit der Nikotinbespritzung verknüpft; das erwies sich aber als unrichtig, denn auch die unbespritzten Rieslingseckelne fallen in gleicher Weise ab. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß manche Mittel nicht gut auf den Blütenverlauf wirken. Darüber werden noch eingehende Erfahrungen zu sammeln sein. Jedenfalls herrscht große Misstimmung darüber, daß man trotz aller angewendeten Mühe und Kosten wieder einen schweren Verlust erlitten hat. Dagegen stehen die Destricher-Anlagen in den guten Lagen glänzend. Sie sind sehr gut verblüht. Leider aber macht sich auch die Gelbsucht fast überall bemerkbar.“ — Im Rheingau und auch im Rheintal kamen, die guten, frühen Lagen mit der Blüte in das schlechte Wetter. Hier sind die Riesling stark, stellenweise ganz durchgefallen, die Destricher weniger stark, aber auch etwas. Es ist jetzt schon zu erkennen, daß mancher Weinberg überhaupt keinen Ertrag bringen wird. In den höheren Lagen sieht es dagegen bis jetzt recht gut aus. Hier steht eben alles in voller Blüte, und wenn, was zu hoffen ist, die warme, sonnige Witterung noch eine Woche anhält, dann wird die Blüte auch in den geringsten Lagen vorüber sein. Stellenweise ist der Neuwurm stark aufgetreten. Auch dort, wo die Reben mit Nikotinmitteln behandelt worden sind, konnte man ihn finden. Abgesehen von der Gemarlung Hochheim, wo die mit staatlicher Unterstützung großzügig durchgeführten Bekämpfungsversuche sehr bemerkenswerten Erfolg aufwiesen, kann man es heute schon als feststehend ansehen, daß im allgemeinen das Jahr 1914 ein ungünstiges zur Erprobung neuer Mittel war. Die unaufhörlichen Regen haben die Mittel zu früh heruntergewaschen.

* Biebrich, 8. Juli. Hier versuchte der 19 Jahre alte Weißbinder Köppler aus Wiesbaden infolge einer Wette den Rhein trotz aller Warnungen zu durchschwimmen. Der des Schwimmens schlecht Kundige ging nach einigen Minuten in geringer Entfernung vom Ufer schon unter und konnte nicht mehr gerettet werden, obwohl ein anderer junger Mann vom Ufer aus dem Ertrinkenden sofort nachgesprungen war.

* Frankfurt, 8. Juli. Aus Luxemburg kommt die Nachricht, daß die Riege, die der Mittelrheinkreis im Auftrage des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft unter der Leitung von Kreisturnwart Volze, Frankfurt a. M., zum internationalen Turnfest, das dort vom 4. bis 6. Juli stattfand, einen großartigen Sieg errungen hat. Die Riege erhielt folgende Wertungen: 1. Stabübungen 19,5 Punkte (20), 2. Red 98 P. (100), 3. Pferd 96 P. (100), 4. Sprung 179 P. (180). (Die in Klammern beigefügten Zahlen geben die höchst erreichbare Punktzahl an.) Das Ergebnis ist also ein außerordentlich glänzendes. Auf dem Fest waren alle wichtigeren europäischen Turnverbände vertreten. Der Erfolg, der der Riege zuteil wurde, stellt sich den Siegen, die bereits von deutschen Turnern in Genua, Malmö und Christiania errungen wurden, würdig zur Seite. Die Deutsche Turnerschaft kann also mit hoher Befriedigung auf das Auftreten ihrer sämtlichen, den verschiedensten Turnkreisen entnommenen Mannschaften im Auslande zurückblicken. Sie hat damit bewiesen, daß sie, was die gleichmäßige Ausbildung ihrer Mitglieder auch für Höchstleistungen anbelangt, an der Spitze aller Verbände für Leibesübungen steht.

* Aus dem Taunus, 6. Juli. Mit der Heidelbeerernte sind die Bewohner des Taunus in diesem Jahre nicht zufrieden. An manchen Stellen lohnt sich das Aberriten kaum, da die regnerischen und kalten Tage im Frühjahr der Blütezeit sehr hinderlich waren. Mehr Ergiebigkeit erwartet man dagegen von der Himbeerernte, vorausgesetzt, daß eine längere Wärmeperiode die Früchte ausreifen läßt.

(-) Aus Nassau. In letzter Zeit hat die Behörde mehrere seminarisch gebildete Lehrer an höheren Schulen zu Professoren befördert. Außer dem Vorschullehrer Dr. Gramow, der durch seine philosophischen Schriften bekannt geworden ist, erhielten den Titel Professor im letzten Vierteljahr zwei Lehrer vom Joachimsthalischen Gymnasium, der Gesanglehrer Jöllner und der Lehrer a. D. Lehmann. Ersterer führte schon mehrere Jahre den Titel Musikdirektor, letzterer hat sich besonders auf botanischem Gebiet ausgezeichnet.

* Mainz, 6. Juli. Die folgenschwere Explosion in der militärischen Ballonhalle, bei der zwei Soldaten ums Leben gekommen sind und zwei andere Soldaten erhebliche Verletzungen erlitten haben, bildet hier noch immer das Tagesgespräch. Es heißt, daß die Entstehung der Explosion

nicht beim Füllen eines Fesselballons erfolgt sein soll, sondern dadurch, daß der Gasentwicklungsraum mit einer Petroleumlampe betreten wurde. Allerdings wurde in dem Raume zurzeit nicht gearbeitet, doch war, wenigstens noch oberhalb der Türöffnung, ziemliches Gasgemisch vorhanden, das sich durch die Lampe entzündete und furchtbar hauchte. Die starken Eisentüren waren aus den Angeln gerissen und die Körper der Verunglückten über und über mit Eisensplittern bedeckt.

Mainz, 7. Juli. Selbstmord in der Kaserne. Am Sonntagabend erschoss sich in der Alicentaserne in seiner Stube mit seinem Dienstgewehr der Rekrut Oskar Gänther von der 7. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 117. Gänther stammt aus Gelbra bei Eisleben. Er war einer der besten Rekruten. Die Ursache zum Selbstmord konnte nicht aufgeklärt werden.

Bingen, 8. Juli. Vermißt wird der 29-jährige Matrose Heinrich Krebs aus Willersheim (Eifel), der auf dem Schiff Industrie Nr. 6 der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln beschäftigt war. Krebs hatte mittags das in Bingen am Ufer liegende Schiff verlassen und ist nicht mehr auf dieses zurückgekehrt. Sein Aufenthalt ist inzwischen auch nicht bekannt geworden, sodaß die Vermutung Wahrscheinlichkeit gewinnt, Krebs könnte im Rhein ertrunken sein.

Castellun (Gunsrad), 7. Juli. Bei der Uebung des hiesigen Schützenvereins ging eine Kugel an der errichteten Schutzwand vorbei und traf die beim Peumachen beschäftigte Ehefrau Josef Bauer. Die Kugel durchbohrte die beiden Beine der Unglücklichen. Die Schwerverletzte wurde sofort mit dem Auto ins Krankenhaus nach Simmern gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Bernkastel, 6. Juli. Nachdem die Eröffnung der Blinkfeuerstation verschoben werden mußte, wurde am Samstag zum ersten Male versuchsweise das Blinkfeuer entzündet. Man beobachtete zwei Lichtkegel, die schräg zum Horizont verliefen. Die vorgesehene Dreh- und Wählvorrichtung konnte noch nicht in Tätigkeit treten, da der angeschlossene Motor dazu nicht geeignet ist. Wenn der neue Motor seine Arbeit aufgenommen hat, wird das Blinkfeuer 3 Sekunden aufleuchten, 3 Sekunden wird der Strom geschlossen sein, dann wird wieder 3 Sekunden lang die Nacht erhellt sein, worauf wieder eine Pause von 6 Sekunden eintritt. Die Lichtkegel werden nach Fertigstellung der Anlage eine Leuchtkraft von 800 000 Kerzen besitzen, während bei dem Versuche nur eine Lichtstärke von 10 000 Kerzen erzielt wurde.

Driburg, 6. Juli. Gestern Abend erschoss der 32-jährige wandernde Schmiedegeselle Hermann Franke aus Rohwinkel ohne sichtbare Veranlassung in der Herberge zur Peim mit einem Jagdgewehr den bei seinem Bruder, dem Herbergswirt, zu Besuch weilenden Laienbruder einer überseischen Mission, Joseph Westlamp, einen gebürtigen Driburger. Der Täter wurde verhaftet.

Elberfeld, 7. Juli. In dem Riesenunterschlagnungsprozeß gegen den früheren Vorsteher der Barmer Wechselstube der hiesigen Bankfirma von der Heydt, Kersten u. Söhne, Hed und Genossen, die gemeinsam das genannte Bankhaus durch Unterschlagungen in der Gesamthöhe von ungefähr anderthalb Millionen Mark geschädigt haben, wurde heute mittags das Urteil gefällt. Hed erhielt vier Jahre Zuchthaus, Straube zweieinhalb Jahre Gefängnis, Trautmann wurde freigesprochen. Bei Hed wurden acht Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet bei Straube und Deubel je ein Jahr. Bei Alsholbach wurde die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen.

Bochum, 7. Juli. Unbekannte Einbrecher drangen in der vergangenen Nacht in den Jugendklub der Bürgergesellschaft zu Bochum ein. Die Diebe erbrachen den Schrank des Männergesangsvereins Einigkeit und raubten die bei Gesangswettstreiten erungenen wertvollen Preise, darunter einen Preis der verstorbenen Kaiserin Augusta. Die weniger wertvollen Gegenstände wurden zertrümmert.

Wetter (Ruhr), 6. Juli. Ein Mädchenmord. Im nahen Geborn wurde heute die 19-jährige uneheliche Binseldy ermordet aufgefunden. Der Kopf lag etwa 20 Meter vom Rumpfe entfernt. Die Untersuchung ergab, daß das mit dem Bergmann August Degenhardt verlobte Mädchen von ihrem Bräutigam veranlaßt worden war, mit in den nahen Wald zu gehen, wo es von ihm ermordet wurde. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Mörder hält sich in den Wäldern versteckt und wird verfolgt.

Berlin, 7. Juli. Der Kriminalschußmann Waidt wurde gestern Nacht in Steglitz von einem Manne namens Krohne, den er verfolgte, durch drei Revolverschüsse schwer verwundet, sodaß er bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

Magdeburg, 7. Juli. Der „Magdeb. Jtg.“ zufolge erschoss der Bäderbesitzer Maschul in Burg gestern nach einem Streit seine Mutter und schoß sich dann selbst mit einem Jagdgewehr in den Kopf. Zwischen Maschul und seiner Mutter schwebten Prozesse in Welbangelegenheiten.

Luftschiffahrt.

Todessturz von Vegau. Als vorgestern der Flieger Vegau über der Stadt eine Schleifenfahrt machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Herbeieilende Seeleute konnten ihn erst nach 25 Minuten retten. Vegau war bewußtlos, beide Beine waren ihm gebrochen, außerdem war ihm der Brustkasten eingedrückt. Er starb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Neues aus aller Welt.

„Zu spät.“ Der gestrenge Herr Inspektor tritt unvermutet in das kleine Telegraphenamt, überwacht den Dienst und beginnt den Telegraphisten zu befragen. Da tritt plötzlich der Morseapparat, und pflichtgetreu eilt der Telegraphist an seinen Posten. Das Telegramm kommt vom Nachbaramt, ein Kollege warnt den Telegraphisten: „Achtung, Inspektor unterwegs, steckt Nase in alles.“ Al-



Erzherzog Karl Franz Josef



Erzherzogin Zita.

lein der Inspektor vermag ohne Mühe aus dem rhythmischen Klopfen des Empfangsapparates die Meldung abzulesen. Lächelnd schiebt er den vor Verlegenheit sprachlosen Telegraphisten beiseite, ergreift den Hebel und telegraphiert zurück: „Zu spät; hat sie schon drin!“

Die rückständige Eisenbahn. In der „Neuen Rundschau“ veröffentlicht Annette Kolb Reisebeschreibungen unter dem vorstehenden Titel, denen wir die folgende Stelle entnehmen: „Wir fahren heute lieber auf dem längsten Seeweg nach England, über vierundzwanzig Stunden lang die ganze englische Küste entlang zu Schiff, um der möglichen Drangsal einer zehnstündigen Bahnfahrt zu entgehen, und wer all die Eventualitäten des Winter- und des Sommerplans auf der Strecke München-Ostende oder Brüsselgen erprobt, der zieht es vor, sich allen Meeresstürmen und dem dichtesten Nebel auszuweichen und einen ganzen Tag und eine Nacht länger unterwegs zu sein. Daß die Schiffahrtsgesellschaften bei der täglich wachsenden Konkurrenz so emporklimmen und ihre Büros in allen Städten aufschlagen, und daß der Zulauf sich immerzu steigert, geschieht nicht nur, weil die Schiffe so prächtig geworden sind, sondern weil das Eisenbahnfahren mit jedem Jahre unerfreulicher und mühsamer wird und hier statt des Fortschritts eine immer größere Rückschlägigkeit waltet. Nur die Preise sind gestiegen... Sinnen und Trachten unserer Generaldirektionen gehen dahin, möglichst große, umständliche, prozige und unnötige Bahnhöfe (die Bahnzüge sind ihnen egal) zu errichten. Unnötig: Diese Behauptung ist mit nichts so unverständlich, wie die Herren Bahnpfektoren und Oberbauräte es möchten. Wenn sie notwendig sind, warum stehen sie nirgends in England? Warum stehen sie nicht in Paris? Warum bleiben sie in London auf ihre einfachste Form erhalten? Warum sind sie dort nur weite Hallen, die nur von einem ewigen Kommen und Gehen atmen — nur praktisch —, nur zweckmäßig und trotzdem und gerade deshalb von einer starken beschwingten Atmosphäre, von klassischer Einfachheit und deshalb schön? Wir haben genug Dinger vor den Engländern voraus? Warum nicht die hingulernen, durch die sie uns übertrumpfen?“

Ein Kilo Wein... So wird es nächstens in Frankreich heißen, denn die Tage des Vaters sind dort gezählt. Es bedarf nur noch einer Abstimmung im Senat, um das gute Viter, das seine Schuldigkeit getan hat, mit allen Ehren zu bestatten. Seine Entscheidung ist auf das Votum des Mitgliedes der Pariser Akademie der Wissenschaften Charles Hallemand zurückzuführen, der darauf bestand, daß es außer Kurs gesetzt wird. Unter den kleinen Händlern und Krämer, die sich mit dem Verkauf flüssiger Gegenstände beschäftigen, nicht zuletzt auch unter den Schankwirten, herrscht ob dieser Achtung des Vaters helles Entsetzen. Sie können sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß sie in Zukunft genötigt sein sollen, den Kunden statt eines Vaters ein Kilo Wein zu verkaufen. Sie behaupten, daß sich daran kein Mensch gewöhnen wird, und täuschen zu einer geharnischten Protestkundgebung.

Sacharinsmuggel. In Halberstadt ist man einem weitverbreiteten Sacharinsmuggel auf die Spur gekommen. Die Halberstädter Polizei verhaftete wegen jahrelangen bedeutenden Sacharinsmuggels beide Inhaber der Spezialfirma für Brauerei Vollheim und Kößling in Halberstadt. Weiter wurden zwei Brauereibesitzer in Schönebeck und Wehrstadt verhaftet, die als Abnehmer in Frage kommen. Ferner wurde ein Berliner Agent festgenommen, bei dem bei einer Hausdurchsuchung 5 Kilogramm Sacharin sowie viel belastendes Material gefunden wurde. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Ein Grenzschiff. Die „Straßburger Post“ berichtet über einen vor einigen Tagen erfolgten Vorfall: Ein Leutnant des französischen 152. Infanterie-Regiments mit ungefähr 60 Mann in feldmarschmäßiger Ausrüstung übergründete bei der Schlucht vorgeführt, von wo aus man fast das ganze Münsfertal und bei günstiger Witterung das ganze Gelände bis Neubreisach übersehen kann. Dort hat der Leutnant seinen Leuten einen längeren Vortrag gehalten und sei darauf unbeteiligt nach Frankreich zurückgekehrt.

Bestrafter Leichtsin. In einem Dorfe des württembergischen Donautales bei Biberach kam es zwischen jungen Burschen wegen der Lebensgefährlichkeit der Starkstromleitung der neuen Ueberlandzentrale zu Meinungsverschiedenheiten. Es wurde eine Wette um 1 M. eingegangen, wonach sich die Burschen den Scherz machten, einen der Mäste zu besteigen und den Leitungsdraht zu berühren. 2 Burschen gaben sich die Hände. Einer wurde beim Berühren der Leitung, die einen Strom von 60 000 Volt führte, sofort getötet. Der andere erlitt schwere Brandwunden. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Verhaftung von Rihilisten. Der Draht meldet aus Paris: In der Nähe von Beaumont an der Dife verhafteten

vorgestern Abend Gendarmen zwei Landstreicher, die kein Wort französisch verstanden. Man führte sie zur Wache, wo sie einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurden. Man fand bei ihnen zwei Höllemaschinen, die mit der größten Genauigkeit angefertigt waren. Es stellte sich nach längerem Verhör heraus, daß es sich um zwei russische Anarchisten, namens Karatschen und Trajanowsky aus Russisch-Polen handelt, wo sie bereits mehreremale verurteilt worden waren, da sie an Verschwörungen teilgenommen hatten. Sie gaben unumwunden zu, daß sie der nihilistischen Partei angehörten und nach Frankreich gekommen seien, um eine „geheime Mission“ zu erfüllen, zu der sie die Bomben gebraucht hätten. Ueber die Art dieser geheimnisvollen Mission verweigerten sie jegliche Aussage.

Einspruch. Vater: „Was arbeitest du denn da?“ — Sohn: „Ich lerne unregelmäßige Verben.“ — „Was, unregelmäßige? Gleich lernst du regelmäßige!“

Vom Büchermarkt.

Wegweiser. Soeben erschien im Verlag von Otto Maigel in Boppard die 3. Aufl. des illust. **Wegweiser für Wanderungen** in die Umgegend von Boppard. Das etwa 48 Seiten umfassende Werkchen ist ein guter Führer für die Touristen, in die Berge sowohl, als auch in die empfehlenswerten Hotels und Restaurants, Pensionen etc. Der Wegweiser enthält zunächst 14 Bilder und ladet durch ein Wortwort ein, Boppard als Mittelpunkt zum Besuch der schönsten Weinorte sowie auch zu den vielen herrlichen Wanderungen in die nächste Umgebung, zu benutzen. Das Touren-Verzeichnis mit den Wegezeichen enthält über 30 verschiedene Wanderungen, ferner alle hier in Betracht kommenden Fahrpläne: Coblenz-Boppard, Bingerbrück, Coblenz-Camp-Wiesbaden-Frankfurt, Anschlüsse nach Gms und Trier, die Gms-Bahn Boppard-Castellun-Simmern, der Köln-Düsseldorfer und Niederländer Dampfer und die Abfahrtszeiten der Hebelischen Motorboote, die zwischen beiden Ufern verkehren. Das Werkchen enthält eine farbige Wegezeichentafel. Der Preis beträgt nur 25 Pfennig und wird wegen seiner gefälligen Ausstattung und seiner praktischen Anordnung gern gekauft.

Ausstellung Bern. Deutschland stellt bekanntlich zu den zahlreichen Besuchern der schönen Schweiz das größte Kontingent. Es sollte niemand, der dieses Jahr dorthin kommt, verschämen, die prächtige georgische Landesausstellung in Bern zu besichtigen. Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Kunst haben hier Vorbildliches geleistet. Besondere Anziehungskraft übt der stivolle Maggi-Pavillon aus; eine Reihe von Maschinen, die vom Publikum stets umlagert sind, zeigen, wie Maggi's Würste abgefüllt wird, wie Maggi's Suppen- und Bouillonwürfel gepreßt, eingepack und verschlossen werden, ohne mit Menschenhand in Berührung zu kommen. Wie ein Zauberstück mutet es an, wenn zahlreiche Hebel die Würfel ein dundmal drehen, wenden und sie schließlich fertig fortziehen, ein Triumph der Maschinenbaukunst, gleichzeitig aber auch ein nicht hoch genug anzuschlagender Fortschritt in der hygienischen Behandlung von Nahrungsmitteln.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 9. Juli:
Zeitweise heiter, doch noch vielfach wolkig, strichweise Gewitterregen, mäßig warm.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 10. Juli d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert:

Distrikt Großer Siebel 29	
11 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppel (knorrig) und Weichholz.	
Distrikt Großer Siebel 32	
16 Raummeter Eichen- und Buchenknüppel (knorrig) und Weichholz.	
6 „ Buchenknüppel.	
Distrikt Kullsbach 33	
6 Raummeter Eichen- und Weichholzknüppel, Kirschbaumholz.	
4 „ „	
Distrikt Platte 37	
52 Raummeter Buchen-Scheit.	
26 „ Buchenknüppel.	
Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus.	
Oberlahnstein, den 4. Juli 1914. Der Magistrat.	

Die Heberollenauzüge der Gärtnereibergsgenossenschaft in Gassel für das Jahr 1913 liegen vom 7. d. Mts. ab 2 Wochen lang auf der Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten offen.

In der gleichen Frist sind die angeforderten Beiträge zur Stadtkasse zu zahlen.
Oberlahnstein, den 4. Juli 1914. Der Magistrat.

Die Holzversteigerungen in den Distrikten „Mahrenhöll“, „Schro-wiesenberg“ und „Wider“ sind genehmigt.
Oberlahnstein, den 8. Juli 1914. Der Magistrat.

Die Anfuhr von ca. 20 000 kg Röhren und Eisenteilen

von Bahnhof Niederlahnstein nach der Baustelle des Wasserhochbehälters, sowie den einzelnen Lagerplätzen, soll am Donnerstag, den 9. Juli cr., vormittags 11 Uhr vergeben werden.

Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen. Offerten sind verschlossen bis zu obigem Termine einzureichen.
Niederlahnstein, den 4. Juli 1914.

Der Magistrat: Rody.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Fels-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofs am Mannshausen soll vergeben werden.

Es kommen in Frage: ca. 19000 cbm. Abtragmassen, 3700 cbm. Beton oder Bruchsteinmauerwerk für Stützmauern, 2000 cbm. Bruchsteinmauerwerk der Stützmauern aus den beim Abtrag gewonnenen Steinen, 200 cbm. Brüstungsmauern, 320 cbm. Beton für Bauwerksverlängerungen usw.

Unterlagen sind, solange der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von 1 M. von dem unterzeichneten Betriebsamt zu beziehen bzw. während der Dienststunden im Zimmer 5 und bei der Bahnmeisterei einzusehen. Zeichnungen können nur in beschränktem Maße abgegeben werden und zwar 18 Blatt für 11 M.

Angebote sind verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingstermin.

Montag, den 27. Juli 1914, vormittags 11 Uhr bei dem Betriebsamt einzureichen.

Oberlahnstein. Königl. Eisenb.-Betriebsamt.

Gauturnfest 1914 in Oberlahnstein.

Freundliche Bitte an die Bewohner Oberlahnsteins!

Der unterzeichnete Ausschuss zur Beschaffung von Freiquartieren anlässlich des vom 8. bis 10. August d. Js. stattfindenden Gauturnfestes richtet an die geehrten Bewohner unserer Stadt die Bitte für die Nächte vom 8.-9. und 9.-10. August ihre zur Verfügung stehenden Zimmer mit Betten den Turnern als Nachtquartier überlassen zu wollen. Bei allen Gasteisen der deutschen Turnerschaft ist die Gastfreundschaft üblich, und ist den Turnern Oberlahnsteins selbst auf dem kleinsten Orte zuvorkommende Aufnahme gewährt worden. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises und die verehrte Bürgerschaft von Oberlahnstein, deren Gastfreundschaft ohnehin weit und breit bekannt ist, wird diese auch den fremden Turnern zuteil werden lassen, umsomehr, als ein deutscher Turner absolut keine Ansprüche macht, er wünscht nur eine Ruhestätte und freundliche Aufnahme.

Die verehrten Bürger, welche ihre Zimmer den Turnern zur Verfügung stellen wollen, mögen dies bitte baldigst bei dem Mitgliede Anton Schneider, Schulstr. 33 anzeigen, oder bei Umfrage dem besuchenden Mitgliede unseres Vereins angeben und seien dieselben im Voraus unseres besten Dankes versichert.

Der Wohnungs-Ausschuss.

— Bewährteste Marke —
seit mehr als 30 Jahren

Inhoffen's Bären-Kaffee

:: In 1/2-Pfund-Paketen ::

Beste echter Bohnen-Kaffee

In stets frischer Röstart vorrätig bei:

Wilhelm Jonas, Oberlahnstein.

Main-Kraftwerke A.-G.

Betriebs-Abt. St. Goarshausen

Oberlahnstein a. Rh.



Das elektr. Bügeleisen darf keiner Hausfrau fehlen fort mit den lästigen Bolzen- und Gaseisen.

Schonung der Wäsche

Stete Gebrauchsfertigkeit

Schonung der Gesundheit

Größte Bequemlichkeit

Ersparnis an Zeit u. Geld

Gleichmäßige Temperatur

sind die **Vorzüge** die Ihnen

das elektrische Bügeleisen

bietet.

Namentlich in der warmen Jahreszeit in der die Hitze des Ofens und üble Gase das Bügeln zur Qual machen.

Um Sie nun von den Vorteilen unserer Eisen zu überzeugen, haben wir uns entschlossen, jedem Interessenten ein **elektrisches Bügeleisen 8 Tage kostenlos** zur Probe zu überlassen.

Wir führen am Freitag, den 10. Juli und Freitag, den 17. Juli nachmittags von 3-8 Uhr in unserer Verkaufsstelle, Adolfsstr. 31

elektrische Bügeleisen im Gebrauch

vor und laden die wohlöbl. Interessenten hierzu ergebenst ein.

Unsere Bügeleisen können an jede Glühlampenfassung angeschlossen werden und ist keine Aenderung der Leitung erforderlich.

Der Preis eines elektrischen Bügeleisens ist heute derart niedrig bemessen, daß jeder Hausfrau die Möglichkeit gegeben ist, sich ein solches anzuschaffen.

So kostet ein 3,5 kg. schweres Eisen mit kompl. Zuleitung Mk. 10.—

Die Bügeleisen sind ebenfalls in unserer Zentrale St. Goarshausen erhältlich.

Schreiben Sie sofort eine Postkarte und wir liefern Ihnen ein Bügeleisen kostenlos zur Probe.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung und die Krankspenden bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Enkelchens

Johann Josef

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

O.-Lahnstein, 8. Juli 1914.
Gottlieb Schwarz u. Fran geb. Dermes.

Betten und Polstermöbel

empfiehlt in bekannt guter Ausführung

X. Diehl, Tapeziermeister, Oberlahnstein.

Aufarbeiten von Betten billigst. Auf Wunsch im Hause Karte genügt.

Steinweg-Flügel

gespielt, preisw. abgegeben

Schütten

Coblenz, Schloßstraße 9.

Guterh. Waschmaschine billig zu verkaufen

Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung 1. Etage zu vermieten. Restaurant zum Löwen, Adolfsstr. 64.

Pianos und Flügel



Bei Anschaffung eines Instruments, verlange man Katalog der größten Piano- und Flügelabrik am Rhein

C. Mand, Coblenz, Schloßstraße 36

16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570.— an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter.

Neue Kartoffeln

Frankenthal, Kaiserkrone per Zentner Mk. 6.— entlade morgen in Oberlahnstein

Philipp Ott, Rhens.

Stachelbeeren

jedes Quantum zu haben

Burgstraße 27.

Schöne Stachelbeeren

sind abzugeben

Frühmessenstraße 1a.

Stachelbeeren und Johannisbeeren

zu haben

Wilhelmstraße 35.

Frishmelkende Kuh,

2 Rinder u. 2 Schweine zu verkaufen

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schauderhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen.

Graf Sicking, Mädeln, (Bez. Halle). Die patent Hautpillen sind antil. gesch. und versendet die Rathaus-Apotheke in Bonn. Postkarte genügt.

Auskünfte

geschäftl. und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret bes. das Auskunftsbüro von

Albert Wolffsky, Berlin 37. desgl. Einzieh. v. Forderungen (begr. 1884).

Johannisbeeren

werden morgen Donnerstag nachmittag von 2-4 Uhr bei Mohr, Kartoffelhandlung, R.-Lahnstein, zum Versand angeliefert.

A. Jost, Camp.

1 Zimmer m. Frühstück

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Luftfahrer-Lose

à 3 Mk. (Porto u. Listen 50 Pf.) (gültig für drei Ziehungen).

1. Ziehung am 14. und 15. Juli 1914 Gem. 1. 360 000

Gewinn 60 000 40 000

30 000 25 000 20 000

Meyer Geld-Lose

à Mk. 3.30. 4419 Gelödigewinn

Ziehung 14. und 15. August.

Gewinn 50 000 10 000

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücksholste

Heinr. Deeme, Kreuznach.

Uhren und Goldwaren empfiehlt

Erich Grewe, Gaus a. Rh. Große Auswahl Billigste Preise

Schöne Wohnung

geräumige in tadellosem Zustande, mit elektrischem Licht, per 1. Oktober in Oberlahnstein zu vermieten.

Bahnhofstraße 42, Oberlahnstein

Offene Stellen

in Oberlahnstein

sind zu erfragen in der

Städtischen

Arbeitsvermittlungsstelle

Rathaus, Zimmer 5.

Erdarbeiter

gesucht

Gebr. Leichert, Oberlahnstein.

Ein Schreiner

zur Aushilfe gesucht von

Löhnerberger Mühle, Niederlahnstein.

Einem Jungen

von anständigen Eltern ist Gelegenheit geboten die Gärtnererei zu erlernen.

M. Schier, Gärtner, Dammheim.

Ordn. Stundenmädchen

zum 15. Juli gesucht.

Frau Adolf Fuchs, Ollalke. Mädchen, 16-20 Jahre, gesucht Adolfsstraße 51.